

„Jugendliche können nichts anderes als saufen und schlägern“

Diesen Eindruck bekommt man, wenn man Ihre Artikel zur OHG AbiParty am vergangenen Freitag liest. Da werde schon mit dem Webespruch auf dem Flyer die Massenorgie beschworen. Doch glauben Sie wirklich Herr Möllers, dass ohne den Spruch sich auch nur das geringste Detail anders abgespielt hätte?!

Sind Sie sich sicher, dass die Schläger überhaupt auf der AbiParty waren? Ich denke, spätestens nach den närrischen Tagen, an denen es wohl nicht besser zugehen wird, würden noch weitere Vereine und Gruppierungen als Veranstalter eines Festes am Pranger stehen. Schlussendlich dann wohl mit der Konsequenz, dass niemand mehr Feste veranstaltet und das Angebot für die vielen friedlich Feiernden in Tuttlingen noch dünner wird.

Ich finde es sehr schade, dass der Streit nun auf dem Rücken der Abiturienten ausgetragen wird. Schließlich haben sie alles in ihrer Macht stehende getan, die Ausschreitungen zu verhindern. Es ist schon traurig, dass in Tuttlingen keine Veranstaltung ohne Security (hier 8 Stück!) möglich ist. Die Kosten hierfür haben übrigens die Schüler getragen! Ebenso ist es traurig, dass selbst die Polizei überfordert ist.

Ich denke, die Ursachen für die Ausschreitungen liegen weit tiefer als im Alkoholkonsum. Mit einem Pegel von 0,6 bis 1,6 wird niemand zwangsläufig zum Schläger. Die Gesellschaft müsste sich fragen, was man für Jugendliche tun kann, damit keine Bandenkriminalität entsteht - damit nicht aus Langeweile geprügelt wird. Machen wir uns nichts vor: Tuttlingen ist es in den letzten Jahren - vor lauter Konzentration auf Prestigebauten wie Stadthalle, Kino oder TuWass - nicht gelungen ein Angebot für Jugendliche aller Kulturen zu schaffen, die Toleranz, Akzeptanz und das Zusammenleben zu fördern. Hier tut eine gesellschaftliche Diskussion Not und nicht ein generelles Alkoholverbot in und um die Stadthalle! Gleiches gilt übrigens auch für das Stadtfest.

Stefan Gassner
Kreisvorsitzender der Jungen Liberalen Tuttlingen